

## Sechs und dreyßigster Brief.

Wie Sie Sich aus dem Eingange meines letzten Briefes noch gefälligst erinnern werden, bemerkte ich, daß die fadigen Gewebe der organischen Geschöpfe eine nahe Verwandtschaft zu Farbstoffen äußerten. Schon der natürliche Farbenschmuck so mancher Thiere und Pflanzen deutet hierauf hin. Die Thierfaser hat eine stärkere Anziehung, als die Pflanzenfaser gegen die färbenden Stoffe. Die Farbekunst beschäftigt sich damit: natürlichen Körpern, vorzüglich Pflanzentheilen, die färbenden Stoffe zu entziehen, und sie durch Kunst mit dem fadigen unfarbigen Gewebe chemisch zu verbinden. Durch das Letztere unterscheidet sich das Färben von dem Malen und Anstreichen. Durch diese werden nun die Oberflächen der Körper mit Farben bedeckt, durch jenes aber dringt der färbende Stoff innig in das zu Färbende ein.